

Das beste Gefängnis der Stadt



Der Garten der gediegenen Brasserie Au Violon: ein wunderbarer Ort unter Ahorn- und Lindenbäumen, der noch vor dem Essen zu einem erfrischenden Apéro ruft. Foto: Alex Müller

Noch vor 25 Jahren blickten Kriminelle aus dem Lohnhof sehnsüchtig über die Baumkronen und die Dächer der Basler Altstadt. Seit das Gefängnis aus diesem Gebäude weichen musste, ist der lauschige Hinterhof den Gästen des Restaurants Au Violon vorbehalten. Wo die Menschen früher vor allem weg wollten, zieht es heute die Gäste hin.

Wer vom Barfüsserplatz her das Restaurant ansteuert, muss

allerdings schon genau wissen, wo er hin muss: vorbei am Restaurant Stadthof, hinein in das unscheinbare Lohnhofgässlein. Dort läuft man erst einmal gegen eine Wand. Nur dezent weist das Schild auf die gediegene Brasserie in den alten Gefängnismauern hin. Dann geht es mit dem Lift in die Höhe.

Der Aussenbereich des Restaurants ist im Sommer ein wunderbarer Ort unter Ahorn- und

Lindenbäumen, der nach einem erfrischenden Apéro ruft: Wir folgen dieser Aufforderung und leiten den Abend mit einem gespritzten Weisswein ein und studieren dabei die übersichtliche Speisekarte. Zur Vorspeise entscheiden wir uns für die Schnecken nach Burgunder Art (16 Franken). Meine Partnerin wählt den Kirschen-Gazpacho mit Ricotta-Basilikum-Mousse (16 Franken). Die gut gewürzten Weinbergschnecken sind wenig überraschend, dafür

umso schmackhafter. Die kalte Suppe passt perfekt zur Kirchensaison und zum heissen Sommerwetter. Zur Hauptspeise darf es dann das Lammnierstück in Brotkruste (46 Franken) sein. Das Fleisch ist perfekt gebraten und wird begleitet von wunderbaren Kirchererbsen-Frites. Das Saltimbocca mit einer Maispouardenbrust (39 Franken) der Partnerin wird im Salbeijus serviert. Dazu gibt es Risotto und grüne Spargeln. Die Portionen sind gross genug – so gross, dass wir uns am Ende ein Dessert teilen. Der Schokoladenteller für 15 Franken ist ein Traum für Kakao-Fans und rundet den Abend perfekt ab.

Wer beim Essen darüber nachdenkt, was die Insassen, die ab 1835 im alten Lohnhof einsitzen mussten, wohl gegessen haben müssen, den überkommt beinahe schon Mitleid mit den Kriminellen. Aber nur fast. Wir verlassen das beste Gefängnis der Stadt – spazierenderweise auf dem «Fluchtweg» durch die Basler Altstadt. Unsere Rückfallgefahr muss allerdings als hoch eingeschätzt werden.

Alex Müller

Brasserie Au Violon, Im Lohnhof 4, Basel; Tel. 061 269 87 11; Mo–Sa: 11.30–23.45 Uhr, Küche: 11.45–14 sowie 18.30–22 Uhr.
www.au-violon.com/